

18. Die Raubvögel. *Raptatores.*

Die fischfressenden Raubvögel, welche hier in Betracht kommen, sind der Fischadler *Pandion haliaetos* Cuv., der aber Insektennahrung verschmäht hatte, der schwarze Milan *Milvus ater* Gm., die Gabelweihe *Milvus regalis* Cuv. und die Rohrweihe *Circus aeruginosus* L. Die Weihen sind auch in bescheidenen Grenzen Insektenvertilger.

Vom schwarzen Milan sind 18 Magen auf ihren Inhalt untersucht worden und dabei in 3 Fällen Insektenreste von *Geotrupes*, *Melolontha vulgaris* und *Carabus violaceus* je 1mal gefunden worden. Außerdem wurden 1mal eine *Phryganea* und 1mal unbestimmbare Insektenteile festgestellt.

Von den 4 Gabelweihen enthielt 1 Exemplar folgende gefressene Käfer: *Amara cuprea*, *Feronia gracilis*, *Saperda carcharias*, *Hydaticus transversalis*, *Hydrous caraboides* und *Colymbetes striatus*.

In 11 Magen der Rohrweihe fand man nur in einem Inhalte die Käfer *Feronia gracilis*, *Cassida equestris*, *Chrysomella vulgatissima* und *Curculio* sp.? Ferner konnten noch Reste einer Libelle und die von *Cyrtillus varians* erkannt werden. V. Torka.

Wanderungen von Käfern.

Von Robert Heinemann-Braunschweig.

Oft liest man in dem Verzeichnis der in einer bestimmten Gegend vorkommenden Käfer, daß dieses oder jenes Tier früher in dem betreffenden Gebiete sehr häufig vorkam oder wenigstens nicht selten war, während es jetzt leider ganz verschwunden ist. Daran knüpft sich dann gewöhnlich die Klage, daß die intensivere Bearbeitung des Bodens durch die Landleute an dem Verschwinden manches schönen Käfers schuld sei u. s. w. Das ist ja jedenfalls wahr, daß durch Austrocknung von Sümpfen, durch Urbarmachung von Unland, durch Entfernung von Feldbäumen und Hecken an Wegen und in Feldern, sowie durch intensivere Forstwirtschaft (Durchforstung, Entfernung von alten und hohlen Bäumen etc.) der eine oder der andere Käfer seiner Lebensbedingungen beraubt worden ist und seine Art in der Gegend ausstirbt. Aber so schlimm ist es denn doch noch nicht, daß man fürchten müßte, die Fauna würde arg dezimiert. Wenn man nämlich solch ein Verzeichnis aufmerksam durchliest, so erfährt man wiederum auch, daß die Fauna der Gegend durch mancherlei Tiere bereichert worden ist im Laufe der Jahre, die früher hier nicht beheimatet waren, oder daß andere jetzt gefunden werden, die früher zu den größten Seltenheiten gehörten.

So sehe ich z. B. in dem Käferverzeichnis einer der unseren benachbarten Gegend (für Braunschweig selbst gibt es noch keins), das aber auch für uns wertvoll ist, da dort dieselben Boden- und Klimaver-

hältnisse herrschen wie hier, nämlich im „Verzeichnis der im Gebiete des Aller-Vereins zwischen Helmstedt und Magdeburg aufgefundenen Käfer von Max Wahnschaffe,“ daß dort, um nur eine Gruppe herauszugreifen, bis 1883 vierzig Arten Borkenkäfer gefunden wurden.

Von diesen 40 sind nun in den letzten Jahren dortselbst und bei uns 32 Arten aufgefunden, so daß mir an dem Bestande noch 8 Arten fehlen, die entweder sehr selten geworden sind oder vielleicht auch verschwunden sind. Ich glaube aber mehr das erstere. Dagegen habe ich wiederum im Gebiete 11 Arten aufgefunden, die in dem genannten Verzeichnisse nicht angeführt worden sind. Einige von diesen findet man so häufig dort und hier, daß sie von Wahnschaffe gewiß nicht übersehen worden wären (W. hat sein ganzes Leben dort gesammelt), wenn sie früher ebenso häufig gewesen wären.

So geht es mit anderen Arten ebenfalls. Wahnschaffe nennt selbst in seiner Vorrede 25 verschwundene Käfer, andererseits aber auch 23 neu aufgefundenene. Durch den Handel wird so manches Tier aus seiner Heimat in andere Gegenden verschleppt in Holz, Wolle, Obst, Kolonialwaren etc. und vermehrt sich in fernen Gegenden.

Aber manche Arten begeben sich auch selbständig aufs Wandern, sei es durch Nahrungsmangel getrieben oder durch ähnliche klimatische Verhältnisse verlockt oder nur aus noch unbekanntem Gründen.

So findet sich hier seit Jahren z. B. der südeuropäische *Hydroporus canaliculatus* Lac. in großen Mengen in der Oker. Er liebt tote Arme, in denen das Wasser still ist und der Boden mit Tonschlamm fußhoch bedeckt ist und kaum Pflanzenwuchs zeigt. Es gelang mir schon, in einem nur einige □m großen Tümpel mehrere Hundert dieses Käfers nebst vielen anderen schönen Hydroporinen zu fangen. In Süddeutschland soll er ebenfalls schon gefunden worden sein; Ganglbaur gibt auch Hildesheim an. Vielleicht ist er noch mehrfach in den Harzflüssen zu finden. Da ich ihn seit Jahren hier regelmäßig und in größeren Mengen antreffe, kann ich nicht umhin, ihn für unsere Fauna als heimatberechtigt einzutragen.

Ebenso ist auch *Phleosinus thujae* Perr., für den Trédél von norddeutschen Gebieten Pommern und Posen angibt, und der sonst nur in Süddeutschland zu finden ist nördlich von Braunschweig in den Gebieten der Lüneburger Heide um Gifhorn herum ungemein häufig. Ich habe in diesem Sommer viele Büsche von *Juniperus communis* dort mit ihm besetzt gefunden. Ich beobachtete die Käfer bei dem Brutgeschäft und fand auch viele alte von seinen Larven zersessene Zweige.

Desgleichen ist der sonst scheinbar seltene (des hohen Katalogpreises wegen) *P.tyophthorus Lichtensteini* seit einigen Jahren (ob schon früher, weiß ich nicht, nach Wahnschaffe bei dem benachbarten Helmstedt aber nicht) bei Helmstedt gefunden worden, bei uns aber so ungemein häufig in allen Kiefernwaldungen, besonders in unserm Dorado, dem dicht bei Br. liegenden „Querumerholze“, daß man ihn hundertweise eintragen kann. An diesem Borkenkäfer läßt sich übrigens mit am deutlichsten die neuere Anschauung der Entomologen (siehe Dr. Gilbert Fuchs: Ueber

die Fortpflanzungsverhältnisse der rindenbrütenden Borkenkäfer) beweisen, daß die Altkäfer mehrmals brüten. Doch darüber mit Erlaubnis des Verlegers ein andermal.

Wie diese genannten Käfer sich hier eingebürgert haben und wann das geschehen ist, kann ich nicht sagen, weil ich nur ihr Vorkommen heute konstatieren kann.

Bei einem anderen Tiere war ich aber so glücklich, die Zuwanderung beobachten zu können. Das ist *Leistus rufomarginatus* Duft. Ganglbauer sagt von seinem Vorkommen: „Oestliches Mitteleuropa, Dänemark, Schweden. Im westlichen Europa nur einmal bei Paris gefangen“.

Ich glaube es war im Jahre 1902 als ich diesen Caraben zum erstenmale im Querumer Holze in etwa $\frac{1}{2}$ Dtz. Exemplaren fand. Er saß in einem Hochwalde von Weymouthskiefern in der Waldstreu und unter abgeschälten Rindenstücken, sowie unter lagernden Stämmen, es war keinerlei Gras oder Kraut in diesem finstern Teil des Waldes. Außer ihm fand sich eigentlich nur *P. oblongopunctatus* dort. Im nächsten Jahre waren an derselben Stelle wiederum etwa 1 Dutzend der Tiere zu sehen, in denselben Verstecken. Im Jahre 1904 aber traten die Käfer in solcher Anzahl auf, daß, ich hätte beinahe gesagt, unter jedem Rindenstück saß eins. Ich selbst sammelte wohl einige Hundert, ebenso noch einige befreundete Entomologen, die ich darauf aufmerksam machte. Angeregt durch diese Entdeckung, suchte ich auch andere Hölzer der Umgegend Braunschweigs ab und fand auch in reinem Buchenwalde 2 Stunden südlich der Stadt (d. Quer. Holz liegt nördlich), sowie auch im Westen derselben einige Tiere in den Wurzellöchern dicker Buchen, wo ich in den vorhergehenden Jahren wohl manche andere Caraben gefunden hatte, aber nie *L. rufomarginatus*.

Dieser Sommer 1904 war bekanntlich ein sehr heißer, trockener, so daß die Vermutung nahe lag, die Einwanderung der *Leistus* diesem continentalen, dem Klima seiner östlichen Heimat ähnlichen, zuzuschreiben. Neugierig war ich nun, ob auch in den folgenden Jahren sich *L.* bei uns aufhalten würde. Und richtig, eine Nachforschung 1906 (und 07) ergab dasselbe Resultat, *Leistus* fand sich in fast allen Hölzern der Umgegend [in größerer oder geringerer Zahl. Ja, in diesem Jahre, 1907, wurde mir sogar sein Vorkommen bei Hannover, 60 km westlich von uns mitgeteilt.

Es steht demnach nicht im Wege, dem *L. rufomarginatus* das Heimatsrecht für Braunschweig zu verleihen. Ebenso ist es sicher, daß er sich dieses Recht erst in neuester Zeit durch seine Zuwanderung aus den östlichen Gegenden erworben hat. Es wäre mir nun sehr erwünscht, wenn die Herren Entomologen des westlichen Deutschlands ihr Augenmerk auf diesen Käfer und seine event. Weiterwanderung noch dorthin richten wollten, und ich bitte die Herren Sammelkollegen im behandelnden Falle in den „Entomol. Blättern“ hierüber zu berichten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Heinemann Robert

Artikel/Article: [Wanderungen von Käfern. 79-81](#)